

Neuigkeit. O, der Prozeß! So ist denn also die Schlacht verloren? Aber, wie er tröstend hinzusetzte, ohne irgend einen Fehler meines Feldmarschalls.

Er. Erkennt das Seine Excellenz, so schöpf ich Odem.

Sie. Er erkennt es und lobt Sie. Das Endurtheil macht mich nicht reicher, aber weiser, duldsamer, ergebener, Sie litten dabei schmerzlicher als ich und haben deshalb Anspruch auf Entschädigung. O, wie beruhigt und geehrt ich mich fühlen würde, wenn dieses Mannes Stolz es ihm gestattete, die kleine Summe, welche ich ihm neulich für das bewußte Geschäft einhändigte, als sein Eigenthum anzusehn.

Snädige Frau! rief der Erschütterte, gleichzeitig erhoben und gebeugt.

Ich habe keinen Sohn, fuhr diese mit sichtbarer Rührung fort: gestehen Sie mir doch, für einen Augenblick, das Recht der Mutter zu und Mutterfreude!

Meine Schutzheilige! fiel er ein; seine bebenden Hände faßten und drückten die ihrigen mit Inbrunst an das Herz und an die Lippen. Die Gräfin wehrte dem Begeisterten nicht und sagte: — So manche sorgenvolle Stunde hat den leichtsinnigen Wager bestraft, doch will ihm sein Genius fast zu wohl, denn Ihre Elise ist ein Engel! — Unsträflich!

Ein Engel! bekräftigte Woldemar.

Sie. O, sie ward, seit ihrem Brauttag, bis heute beobachtet. — Das sittlich schöne Weibchen wandelte, ohne ihr Ahnen, unter meinen Augen und erbaute mich. Morgen, fuhr jetzt die Gräfin fort — Morgen erwartet Sie mein Bruder, der Präsident. Jener Prozeß, an dem er fort und fort lebhaften Theil nahm, — dazu Ihr Fleiß, Ihr Wandel, Ihr Talent, hat ihn für meinen Woldemar gewonnen und er denkt Ihnen einen höhern, einbringlicheren Wirkungskreis zu.

Ihr Werk! Ihr Zuthun! fiel er stürmisch ein. O Gräfin Edelstein, Sie führen den Namen in der That!

Still! sagte sie: Still! keinen Dank und kehren Sie nun heim. Ich sehe dem Gebatterbrief mit Ungeduld entgegen. — Darauf eilte die Gräfin zu den Damen in's Nebenzimmer. Er lobte Gott und sie.

In dem Hausraume seiner Wohnung sprang das Dienstmädchen, ohne ihren Herrn zu erkennen, im vollen Laufe an ihm vorüber. Ein erschreckendes Zeichen! Es benahm ihm alsbald den Muth zu fragen — Wie steht es? Was treibt Dich? und eine bange Ahnung ergriff sein Innerstes. Du bist zu glücklich, dachte er: Sie ist zu hold, zu gut, zu ehrenwerth für einen Sterblichen deines Gepräges und das Verhängniß überdem eine geschworene Feindin irdischer Seligkeit. Am liebsten und am grimmigsten zerstört es jedes Heil, das dauernden Bestand verspricht.

Mathilde hatte den Tritt des Hausherrn vernommen, sie öffnete leise die Thür des Heiligthums, sie führte den Erblasten zu der Wiege hin, in der ein rothglühendes Männlein begehrend aufschrie, ein holdseliges Fräulein mit den engelmilden Augen der Mutter ihn ansah.

Zwillinge! wisperte er, und das verklärendste der menschlichen Gefühle durchdrang sein menschlich weiches Herz. Er kehrte sich zum Wochenbette hin, er sank an diesem Altar auf sein Knie, er neigte sich zu Ihr, die ihn mit Perlen mütterlicher Seligkeit bedeckte. Sie weinte still, er weinte laut und die begeisterte Mathilde sprach: — Kurz war der Schmerz; und göttlich ist die Freude!

Gustav Schilling.

H o m o n y m e.

Hoch flieg' ich in Lüften, durchströme die Fluren,
Und stehe schon seit Jahrhunderten fest.
Noch zeig' ich von wüthenden Schlachten die Spu-
ren,
Und bau' in die Wipfel mein lustiges Nest.

Ich bringe Dir Holz und Schätze, die gelten,
Und stehle Dir manche liebliche Frucht.
Ich nähre mich ehrlich, verschlinge die Helden,
Die mich zu durchdringen vergeblich gesucht.

Ich schleiche ganz langsam und eile mit Schnelle
Wohin mich mein Schicksal, das endliche, treibt,
Und berge doch ruhig in häuslicher Schwelle
Den Bürger, der treu im Leben mir bleibt.

Hier bin ich verehrlich und christlich und bieder,
Dort stehl' ich dem Raben, dem diebischen, gleich.
Wo anders noch wandle ich fühllos hernieder
In's nasse und unergründliche Reich.

Ziehnerk.